

GHG

Sonnenhalde
Tandem

Glücklich sein

Kodex

Komik
theater



Einleitung

Dieser Kodex will die Haltung und Verantwortung des gesamten Komiktheater-Teams schärfen und festhalten. Er soll auch unseren Partner*innen Orientierung geben. Der Kodex stellt den aktuellen Stand unserer Überlegungen dar, ohne Anspruch auf Allgemeingültigkeit. Er wurde vom gesamten Komiktheater-Team inkl. Ensemble erarbeitet und soll regelmässig alle zwei Jahre überprüft werden.

1 Kunst und Kultur spiegeln gesellschaftliche Debatten wider

Kunst und Kultur sind Ausdruck menschlichen Daseins. «Kultur ist Teilhabe. Inklusive Kultur ist die Teilhabe aller Menschen, mit und ohne Behinderungen: Sie nehmen gleichermaßen selbstbestimmt am kulturellen Leben teil und gestalten es, indem sie ihr kreatives Potenzial entfalten und nutzen, für sich selbst und zur Bereicherung der Gesellschaft.»¹

Kunst repräsentiert die Gesellschaft und geht ihr, indem sie mögliche Zukunftsbilder generiert, stets zu einem gewissen Grad voraus. Das bedeutet wiederum, dass Menschen, die Kultur und Kunst aktiv mitprägen und öffentlich wahrgenommen werden, zu Veränderungen in der Gesellschaft beitragen können. Gleichwohl bewegen sich Menschen mit Behinderung nach wie vor in einem Spannungsfeld zwischen «Angestarrt werden» und «Unsichtbar gemacht werden»². Durch die Arbeit der Schauspielerinnen und Schauspieler des Komiktheaters wird jedoch ein wertvoller Beitrag dafür geleistet, dieses Spannungsfeld abzubauen.

Das Komiktheater bewegt sich als professionelles Theater und Arbeitsplatz für Menschen mit Beeinträchtigung in mehrfachen, sensiblen Abhängigkeitsverhältnissen. Ein Ergebnis unserer Arbeit sind Bühnenstücke, die öffentlich sichtbar werden und so zur gelebten gesellschaftlichen, kulturellen und künstlerischen Diversität beitragen. In unseren Theaterstücken sollen die Mitwirkenden gleichwürdig sichtbar werden und bekommen eine Stimme. Schauspieler*innen im Komiktheater können und/oder dürfen sich gesetzlich teilweise nicht selber vertreten. Daraus entstehen Abhängigkeiten. Wir begegnen uns auf Augenhöhe und arbeiten respektvoll zusammen. Gewalt, Machtmissbrauch und Diskriminierung akzeptieren wir nicht.

2 Durch Partizipation Machtstrukturen entgegenwirken

Theater wurzelt historisch gesehen in einem patriarchalen System mit entsprechenden Machtstrukturen. Wir möchten demokratischen Prozessen in unserer Theaterarbeit Raum geben. Es werden kreative, angstfreie Räume geschaffen, in denen durch partizipative Prozesse einzigartige Bühnenprojekte entstehen können. Als Angebot und somit Teil einer Sozialen Institution reflektieren wir die

¹ Kultur inklusiv: Charta zur kulturellen Inklusion, unter: <https://www.kulturinklusiv.ch> (abgerufen am: 22.01.2024).

² Marinucci, Sarah: Disabled Theater. Die Folgen einer Zusammenarbeit. Bern, 2020, unter:

https://ube.swisscovery.sisp.ch/discovery/fulldisplay?docid=alma99117227225405511&context=U&vid=41SLSP_UBE:UBE&lang=de, abgerufen am: 22.01.2024.

In: Pfeifenberger, Ulrike Gerlinde u. Riegler, Christine: Inklusion in der Kunst. In: IntegrART-Symposium 2009: «all inclusive – kunst auf neu», 19.06.2009 (nicht mehr online).

Abhängigkeiten, welche durch die Beziehungsgestaltung entstehen. Vom Personal wird eine professionelle Beziehungs- und Nähegestaltung erwartet gemäss Konzept der GHG Sonnenhalde Tandem.³ Eine transparente Kommunikation mit dem ganzen Ensemble sowie den gesetzlichen Vertreter*innen wird angestrebt. Verschiedene Kommunikationsgefässe und insbesondere das wöchentliche Ensemble-Meeting sollen dazu beitragen. Wir verstehen es als unseren Auftrag, alle Mitglieder des Ensembles in ihrer Mitsprache und Teilhabe an den Theaterprozessen im Alltag zu unterstützen. Die Rolle eines Ensemble-Vertreters/einer Ensemble-Vertreterin zur Verbesserung der Transparenz und Teilhabe wird eingeführt und regelmässig evaluiert. Aktuell gewählt ist Simon Dubler.

3 Lernende Institution und Fehlerkultur

Wir werden weiterhin Fehler machen. Daraus lernen wir und pflegen eine offene Feedbackkultur. Wir verstehen uns als prozessorientierte, lernende Institution. Wir möchten alle um uns herum ermutigen, bei Irritationen rasch auf uns zuzukommen.

4 Gesund bleiben

Wir wollen alle gesund bleiben und der schnelllebigen Theaterwelt mit einem gesunden Stück Gelassenheit begegnen. Verschiedene Tempi und Bedürfnisse haben bei uns Platz. Es ist jederzeit möglich, eine Pause einzulegen, um eigene Grenzen zu wahren.

5 Beziehungen und Nähe ermöglichen

Theater lebt von Körperarbeit, Beziehungen und Emotionen. Für Menschen mit Beeinträchtigung kann es mit zusätzlichen Hürden verbunden sein, Beziehungen, Nähe und Intimität zu leben. Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung setzt Bildung und Befähigung voraus. Dafür setzen wir uns aktiv ein und orientieren uns am Gesamtkonzept der GHG Sonnenhalde Tandem über den Umgang mit Sexualität.⁴

6 Integrität schützen

Theaterarbeit bringt körperliche und emotionale Nähe mit sich, weil Körper und Ausdruck unsere Arbeitsinstrumente sind. Z.B. können gegenseitige Massagen zum Aufwärmen dazugehören. Menschen mit Beeinträchtigung leben mit einem erhöhten Risiko, Opfer von sexueller, psychischer oder physischer Gewalt zu werden. Wir sind uns dessen bewusst und verpflichten uns einem sorgsamem Umgang und Wahrung der persönlichen und sexuellen Integrität. Alle Schauspieler*innen werden darin unterstützt, eigene Grenzen zu setzen und die Grenzen anderer zu wahren. Wir pflegen im gesamten Komiktheater-Team einen sorgsamem Umgang mit eigenen und fremden Grenzen und versuchen, einander Vorbilder zu sein.

³ Vgl. GHG Sonnenhalde Tandem: Institutionelle Prävention Sonnenhalde Tandem, unter: https://ghg-sonnenhalde-tandem.ch/wp-content/uploads/sites/7/2020/11/QA1332_Sexuelle-Pr%C3%A4vention.pdf, abgerufen am 22.01.2024.

⁴ Vgl. GHG Sonnenhalde Tandem: Konzept Umgang mit Sexualität Sonnenhalde Tandem, unter: https://ghg-sonnenhalde-tandem.ch/wp-content/uploads/sites/7/2020/11/QA1325_Konzept-Umgang-mit-Sexualit%C3%A4t.pdf, abgerufen am 22.01.2024.

7 Diversität der Menschen und Körper

Wir wollen ein respektvolles und unterstützendes Arbeitsumfeld fördern, in dem Vielfalt und Individualität gelebt werden. Wir schätzen die Vielfalt der Körperformen, -größen und -fähigkeiten. Wir vermeiden im Alltag Kleidung, die als unangemessen oder unhöflich empfunden werden könnte. Bei Kostümen lassen wir uns künstlerische Freiheiten und wollen, dass sich alle gut in ihrem Körper fühlen.

8 Unterstützung

Jede Art von grenzverletzendem Verhalten oder Diskriminierung wird nicht toleriert. Mitarbeitende im Komiktheater haben die Möglichkeit, sich an ihre Bezugsperson, ans Personal oder an die Leitung zu wenden. Die Opferhilfestelle oder die Fachstelle für Beziehung und Sexualität St.Gallen kann als externe Anlaufstelle beigezogen werden. Sollte es zu Grenzverletzungen kommen, werden geeignete Massnahmen gemäss interner Verpflichtung geprüft und umgesetzt. Als INSOS Mitglied befolgen wir die Richtlinien der Charta Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen.⁵

9 Verantwortung im Spannungsfeld Schutz und künstlerische Freiheit

Künstlerische Projekte können Fragen zur persönlichen oder sexuellen Integrität der Schauspieler*innen aufwerfen (z.B. wie viel Haut wird gezeigt). Grundsätzlich braucht es dazu das Einverständnis der Schauspieler*innen. Das Komiktheater behält sich ausdrücklich vor, stellvertretend und zum Schutz der Schauspieler*innen auf künstlerische Projekte Einfluss zu nehmen. Auch externe Fachpersonen wie z.B. eine Regie kann in diesem Punkt durch das Komiktheater in ihrer künstlerischen Freiheit eingeschränkt werden. Diese Einflussnahme geschieht nicht leichtfertig, sondern wird immer im Team besprochen und bedingt eine für alle in Frage kommende Einigung, um die künstlerische Freiheit so wenig wie möglich zu beschneiden.

10 Öffentliche Präsenz

Schauspieler*innen des Komiktheaters werden in der Öffentlichkeit, sei es auf der Bühne oder in Interviews etc., wahrgenommen. Ihr Einverständnis für Bild- und Filmaufnahmen ist Voraussetzung für die Arbeit im Komiktheater. Dies kann bedeuten, dass auch ein Teil ihrer Persönlichkeit und ihres Privatlebens, beispielsweise in Form von biografischem Theater, öffentlich werden. Welcher Teil der Person öffentlich gezeigt wird, ist auch ein persönlicher Entscheid. Wir verstehen es als unsere Aufgabe, gemeinsam mit Schauspieler*innen im Komiktheater ein Bewusstsein dafür zu erarbeiten und Entscheide zu begleiten. Insbesondere dann, wenn die Kommunikation oder Reflexion eingeschränkt ist, können auch gesetzliche Vertreter*innen beigezogen werden. Dennoch bleibt es in der Theaterarbeit eine Illusion, dass alle Entscheide bewusst gefällt werden können. Öffentlichkeit ist in Zeiten von digitalen Medien beschränkt steuerbar. Wir unterstützen nach unseren Möglichkeiten auch darin, mit ungewollter oder überraschender Öffentlichkeit umzugehen.

⁵ Vgl. Charta zur Prävention von sexueller Ausbeutung, Missbrauch und anderen Grenzverletzungen, unter: <https://www.charta-praevention.ch/index.php/de/>, abgerufen am: 22.01.2024.

Stand: November 2024